

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Für	Für	1 Komp.
	1 Bataill.	$\frac{1}{2}$ Bataill.	Spezial-
Formular E Todtenshine . . .	5	5	5
H Vergleichn. der Kranken			
bei den Corps	20	15	10
Den Parktrain- und Guisenkompanien, welche keine eigenen Ärzte haben, ist bloß Formular C mitzugeben.			

(Vom 19. Sept. 1870.)

Der schweizerische Bundesrat hat durch Beschluß vom 16. dieses unterzeichnete Departement beauftragt, die kantonalen Beugshausverwaltungen anzuweisen, den Verlauf von Munition auf die anerkannten Schützengesellschaften zu beschränken.

In Vollziehung dieses Beschlusses beehren wir uns, Sie einzuladen, Ihrer Beugshausverwaltung die entsprechenden Weisungen zugehen zu lassen.

A u s l a n d.

Preußen. (Die Schlacht bei Wörth.) Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der dritten preußischen Armee wird nachstehender Bericht über die Schlacht bei Wörth veröffentlicht:

„Nachdem der Feind am 4. August mit seinen vordersten Linien dem Angriff der deutschen Truppen bei Weissenburg nicht hatte Widerstand leisten können, und nachdem er Tags darauf dem Angriff der badischen Division bei Schiltz ausgewichen war, deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß er es versuchen werde, sich in einer bedeutenden Konzentration weiter rückwärts den Unstigen entgegenzustellen. Während es Anfangs schien, als ob das Corps Mac Mahon's seine Richtung gegen Hagenau nehmen werde, so ergaben die Nachrichten, die am 5. August einliefen, daß der Feind das hügelige, zur Vertheidigung überaus günstige Terrain um das Städtchen Wörth für seine Aufstellungen gewählt habe. Wörth selbst, das in deutschen Händen war, liegt am Abhange einer Hügelkette, die sich fast halbkreisförmig vor der von Sulz herunter kommenden Landstraße ausdehnt. Zahlreiche Weiler und Gehöfte, die das Terrain an vielen Stellen koupiert, ein Wald, der die feindlichen Rückzugslinien schützte, Nebengehänge, die zu demselben hinaufführen, gaben der französischen Armee überhalb ihrer Linien die stärkste Deckung. Ihr gegenüber waren die deutschen Heere folgendermaßen vertheilt. Das 2te bayerische und das 4te preußische Corps standen bei Lambach und Preuschdorf rechts von der Sulz-Wörther Chaussee. Das 11te preußische Corps, das schon im Vormarsche auf Hagenau begriffen war, wandte sich rechts und nahm seinen Stützpunkt in Höfelsloch, links von derselben Straße. Das 1te bayerische Corps rückte von Lohsann und Lampertloch vor und hatte seine Vorposten bis an den Hochwald hinausgeschoben, der diesen Stellungen westlich als Anlehnung dient. Hinter diesen Truppen war die Kavallerie bei Schönenberg im Rücken der Stadt Sulz formirt.

Von seinem Bivouak in Preuschdorf aus hatte das 5te Armee-Korps am Abend vor der Schlacht seine Vorposten auf die Höhen östlich von Wörth geführt. Mit Lagesanbruch begannen kleinere Vorpostenscharmützel auf dieser Seite, bis man um 8 Uhr starkes Feuer auf der rechten Flanke bei den bayerischen Truppen vernahm. Da die Franzosen gleichzeitig das Feuer gegen Wörth richteten, sah man sich veranlaßt, die gesamte Artillerie des 5ten Korps auf den Höhen östlich von diesem Ort zum Gefecht vorzuziehen und die Bayern zu begleiten.

Als die Meldung hieron im Hauptquartier anlangte, gab Se. Königliche Hohheit den Kronprinz den Befehl, das Gefecht auf so lange zu unterbrechen, bis die sämmtlichen Truppen, die für den Angriff bestimmt waren, eingetroffen sein würden, zumal nach den ursprünglichen Anordnungen der Hauptkampf ohnehin erst für den folgenden Tag (7. August) festgesetzt war. Ehe aber dieser Befehl auf dem Schlachtfelde anlangte, hatte das zweite bayerische Corps Hartmann, und zwar die 4te Division Bothmer von Lambach aus den Kampf fortgesetzt. Es war ihr gelungen,

über Langensulzbach in der Richtung von Wörth vorzudringen. Um 10½ Uhr aber erhielt sie durch das die Corps fälschlicher Weise die Ordre, das Gefecht ebenfalls abzubrechen und ging auf ihre Position von Langensulzbach zurück.

Diese Erleichterung in seiner linken Flanke gab dem Feinde noch einmal die Möglichkeit, seine volle Kraft gegen Wörth zu wenden. Neue Truppensendungen verstärkten während des ganzen Vormittags seine Regimenter. Man konnte bemerken, wie die Eisenbahnen ohne Unterbrechung neue Truppenzüge herbeibrachten; es waren Abtheilungen von den Divisionen Canrobert's und Haillot's, die, kaum von Chalons, Grenoble und Angouleme angelommen, sogleich an den Schlachtfeld entsezt wurden.

Es war dies der kritische Moment der Schlacht. In dreimal wiederholtem Ansturm versuchte das 5te Corps vergeblich über Wörth hinaus vorzudringen. In dem Augenblick, wo hier noch auf das Häftigste gelämpft wurde, zugleich aber das 11te Armee-Korps, das seinen Marsch links auf Guntett nahm, bereits im Anzuge war, begab sich der Kronprinz mit dem Generalleutnant v. Blumenthal und der Suite zum Kommando der gesamten Truppenkörper auf das Schlachtfeld, wo er das Centrum der feindlichen Linien, die Anhöhen unmittelbar vor Wörth, zum Observationspunkt einnahm. Unmittelbar darauf folgten Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg und die übrigen im Lager anwesenden Fürstlichkeiten und Offiziere an den Ort der Entscheidung. Gegen 1 Uhr trafen sie an demselben ein. Nachdem die Wiedereroberung von Wörth forcirt worden war und das Anrücken des 11ten Corps vor Augen lag, ging das 5te Armee-Korps zum weiteren Angriff vor. Um 2 Uhr stand der heftigste Kampf längs der ganzen, auf anderthalb Stunden ausgedehnten Schlachtlinie. Das Ineinandergreifen der gesamten Streitkräfte gestaltete sich nun in folgender Weise: Das 1te bayerische Corps war zur Verstärkung des 2ten bei Langensulzbach erschienen und auf Wörth, den preußischen Regimenter zu, vergeschritten. Das 11te preußische Corps näherte sich von links und nahm Frohschweiler in Angriff; bei Guntett reihte sich die württembergische Division vom Corps Werder zur Unterstützung der preußischen Kolonne an.

Sowohl bei Frohschweiler, wie auf den benachbarten Höhen entwickelte der Feind einen zähen Widerstand; er unternahm zwischen 2 und 3 Uhr, wieder zum Theil mit feindschen Truppen, noch einmal eine mächtige Offensive: namentlich bei Frohschweiler selbst standen sich die beiderseitigen Linien, unbeweglich, ohne zu wanken, gegenüber. Es war ein großer, überwältigender Anblick, wie in diesem Augenblicke einige Gehöfte in der Nähe von Wörth in Flammen aufgingen und durch das Zünden der Granaten auf der ganzen, weiten Flucht der Schlachtaufstellung die Rauchsäulen emporstiegen. Die energische Unterstützung des 1ten bayerischen Corps, auf der rechten Seite rechts vom 5ten Corps, und der 1ten württembergischen Brigade entschieden die Schlacht, der Feind räumte Frohschweiler gegen 4 Uhr und warf sich auf die Rückzugslinien. Da die Kavallerie der sämmtlichen Divisionen zur Verfolgung bereit war, so konnte dieselbe in der energischsten Weise vorgenommen werden. Sie geschah in den Richtungen auf Reichshofen und Blitsch. Wie überstürzt die Eile war, mit der die Franzosen die Flucht antraten, erschien unter Anderem daraus, daß Marshall Mac Mahon seinen Stabswagen, der die Papiere seines Bureaus und seine Korrespondenz enthielt, zurückließ. Darunter fand sich ein Bericht, der von dem Tage von Weissenburg (4. August) als von einer unbedeutenden Affaire sprach, in der man sich gegenüber einem mit überlegener Kraft angreifenden Feinde vorsichtig zurückgezogen habe. Von den Württembergern wurde bei der Verfolgung die Kriegsklasse, bestehend in 360,000 Fr., von den Badenfern einige Wagenladungen voll Montursstücke, Waffen u. s. w., sowie mehr als 100 Pferde erbeutet. Man traf den Feind überhaupt nicht mehr in regulären Massen an. Um so größer ist der Schaden, der unter den kleinen Trupps, in welche die französische Armee sich aufgelöst, angerichtet werden konnte. Die Zahl der Gefangenen ist eine außerordentlich bedeutende. Es befinden sich darunter mehr als 2500 französische Verwundete. Die Gesamtziffer erreicht

bis zur Stunde 8000. Die Unruhen sind bei der Verfolgung bis Saverne vorgebrachten und haben auf dieser sechs Meilen langen Straße (von Wörth aus gerechnet) vom Feinde nichts mehr vorgefunken."

— Aus dem Hauptquartiere der dritten Armee geht dem „St.-A.“ über das Gefecht bei Weisenburg nachträglich noch folgender Bericht zu:

„Nach den bisher ergangenen Mittheilungen über das Gefecht bei Weisenburg und den Kampf um den Gilsberg haben dort französischerseits Infanterie-Regimenter des 1ten und Kavallerie-Regimenter des 5ten Korps gekämpft.

Theile hinter Gräben, Wall und Mauer, theils auf dominierender Höhe mit 2 Geschützen, als Stützpunkte, war für die dritte Armee mehr oder weniger nur Gelegenheit, die Kampfweise der Franzosen in der Defensive kennen zu lernen; die Offensive wurde nur einmal ergriffen, als es galt, für den unvermeidlichen Rückzug auf einen Moment Lust zu schaffen.

Die Franzosen schlugen sich, mit wenigen Ausnahmen, brav und hielten in der Position gut Stand.

Nach dem für die Franzosen unglücklichen Ausgange schlen sich übrigens eine gewisse Panique der Truppen zu demächtigen, denn einzelne Abtheilungen des Mac Mahon'schen Korps, welche noch gar nicht im Gefecht gewesen waren, waren bei Begegnung mit unseren Truppen Käppis, Tornister, Belte u. weg, und ließen selbst die Lebensmittel im Stich.

Die algerischen Truppen schossen genau so, wie die übrigen. Was die Infanterie, deren Bataillone im maximo 800 Mann stark waren, anbetrifft, so eröffnete dieselbe schon auf 1500 Schritt das Feuer, die eigentliche Treffsicherheit blieb daher dem Zufall überlassen; die Feuerdisziplin sieht hinc nach der preußischen unbedingt nach. Die preußischen Kompanien können, sowie das Flankiren der feindlichen Schützenaufstellungen haben sich durchaus bewährt.

Die französischen Kavallerie-Eskadrons nahmen selbst Attacken von gleich starken feindlichen Abtheilungen nicht an.

Die preußische Artillerie zeichnete sich der französischen gegenüber durch langsames, sicheres und erfolgreiches Beschießen der feindlichen Position aus.

Von der einen, im Gefechte der verbündeten Armee gegenüber stehenden Mitrailleuse-Batterie wurden im Ganzen nur 3 Schuß auf 1800 Schritt gegen Artillerie, und zwar ohne Wirkung, gegeben.“

Destrich. (Honved-Armee.) Nach Mittheilungen ist die Honved-Armee bereits soweit organisiert, daß sie, sobald es die Verhältnisse gebieten sollen, binnen 14 Tagen in der Stärke von 120.000 Mann sättigfertig ins Feld rücken kann. Hieron sind 84.000 Mann mit Wörndl'schen Hinterladern, die übrigen mit alten Gewehren ausgerüstet. Die in der Honved-Armee eingeführten neuartigen Munitionswagen bewährten sich bei der jüngst stattgehabten kommissionellen Probe als vollkommen zweckmäßig. Ein solcher Munitionswagen kann 21 Munitionen à 5000 Patronen aufnehmen. Die volle Ladung ist aber für zwei Pferde auf die Länge etwas zu schwer, und so hat die Kommission beantragt, daß die Munitionskarren nur mit 12 Kistchen, zusammen mit 60.000 Patronen beladen werden sollen.“

Frankreich. (Der französische amtliche Bericht über die Schlacht bei Wörth.) Das „Journal officiel“ vom 12. August bringt an der Spitze seines amtlichen Theiles folgenden Bericht des Marshalls Mac Mahon, Kommandirenden des 1ten, 5ten und 7ten Korps der Rhein-Armee, an den Kaiser:

Sabern, den 7. August.

Sire!

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät Bericht darüber zu erstatten, daß das 1te Korps, nachdem es sich genöthigt gesehen, die Stadt Weisenburg zu räumen, um die Eisenbahn zwischen Straßburg und Bitsch, sowie die hauptsächlichsten Verkehrswägen, welche den östlichen Abhang der Vogesen mit dem westlichen verbinden, zu decken, am 6. August folgende Stellungen einnahm:

Die 1te Division stand mit dem rechten Flügel vor Froschweiler, mit dem linken in der Richtung nach Reichshofen, an ein-

dieses Dorf deckendes Gehölz gelehnt. Sie detachirte zwei Kompanien zu Neuweiler und eine zu Jägerthal.

Die 3te Division hielt mit ihrer 1ten Brigade ein Contrefort besetzt, welches frei neben Froschweiler liegt und in einer Spize nach Gersdorf endigt; die 2te Brigade lehnte sich mit dem linken Flügel an Froschweiler, mit dem rechten an das Dorf Elsahhausen.

Die 4te Division bildete eine gebrochene Linie zur Rechten der 3ten Division; ihre 1te Brigade stand Gunstett, ihre 2te dem Dorfe Norsbronn gegenüber, das sie nicht hatte besetzen können, da es ihr an hinreichender Stärke fehlte. Die Division Dumesnil, vom 7ten Korps, welche am 6. in aller Frühe zu mir gestoßen war, stand hinter der 4ten Division.

In Reserve befanden sich die 2te Division, welche hinter der 3ten Brigade der 3ten Division stand, und die 1te Brigade der 4ten Division. Weiter nach hinten endlich befand sich die Brigade leichter Kavallerie unter dem Befehle des Generals Septeuil, nebst der Kürassier-Division des Generals Bonnemains; die Kavallerie-Brigade Michel unter dem Befehl des Generals Duheine war hinter dem rechten Flügel der 4ten Division aufgestellt.

Um 7 Uhr Morgens erschien der Feind vor den Höhen von Gersdorf und eröffnete das Tressen mit einem Geschützfeuer, auf das bald ein ziemlich heftiges Scharfschützenfeuer folgte, gegen die 1te und 3te Division. Dieser Angriff war ein so rascher, daß die 1te Division dadurch genöthigt ward, eine Frontveränderung auf ihrem rechten Flügel einzutreten zu lassen, um den Feind abzuhalten, die ganze Stellung zu umgehen. Kurz Zeit darauf verstärkte der Feind ganz bedeutend die Zahl seiner Batterien und eröffnete das Feuer auf das Centrum der Positionen, die wir am rechten Ufer des Sauerbachs inne hatten. Obgleich ernster und stärker hervortretend als die erste, die übrigens fortgesetzt wurde, war diese zweite Demonstration nichts weiter, als ein Scheinangriff, der mit Ungezümm zurückgeschlagen wurde.

Gegen die Mittagszeit trat der Feind mit seinem Angriff auf unseren rechten Flügel deutlicher hervor. Zahlreiche Scharfschützen Schwärme, unterstützt von beträchtlichen Infanteriemassen und beschützt durch mehr als 60, die Anhöhen von Gunstett krönende Kanonen, stürmten auf die 4te Division und die 2te Brigade, welche das Dorf Elsahhausen besetzt hielten, los.

Trotz wiederholter ungestümer Angriffe, ungeachtet des wohlgerichteten Geschützfeuers und verschiedener glänzender Kürassier-Chargen ward unser rechter Flügel nach einem mehrstündigen hartnäckigen Widerstande geworfen (desbordé). Es war 4 Uhr. Ich ließ zum Rückzug blasen. Derselbe ward von der 1ten und 3ten Division, deren Haltung eine gute und die den übrigen Truppen möglich machten, sich zurückzulehnen, ohne allzu sehr beunruhigt zu werden, gedeckt. Der Rückzug ward gegen Sabern über Niederbronn ausgeführt, wo die Division Guyot de Leopart, vom 5. Armeekorps, welche baselst eben angelangt war, Stellung nahm, um sich erst nach Dunkelwerden zurückzuziehen.

Genehmigen Sie, Sire! die Versicherung der tiefsten Ehrfurcht Ihres sehr ergebenen und sehr getreuen Untertanen.

Der Kommandirende en chef des 1ten, 5ten und 7ten Armeekorps:
Marshall Mac Mahon.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.